

INHALT

1. Baptisterium der Kathedrale. Grundriß, heutiger Zustand. 1:100

Umzeichnung von F. Zander auf der Grundlage des Planes bei Ricci, *Tavole storiche* 1, 7 Abb. 1.

Der Hauptunterschied zum ursprünglichen Grundriß besteht darin, daß heute, durch die Restaurierung des Außen-Mauerwerks vor allem der Nischen durch F. Lanciani (1861–64), die diagonal liegenden Wände ohne Absatz oder Rücksprung in die Nischen-Außenwände übergehen (vgl. dazu Bd. 1, 132 ff.; Bd. 2, 1, S. 20 f.).

2. Baptisterium der Kathedrale. Grundriß des Fenstergadens, heutiger Zustand. 1:100

Umzeichnung von Oda Münch-Bronk nach Kostof, *The Orthodox Baptistery* Abb. 2.

In diesem Schnitt durch den Fenstergaden ist der Grundriß der heute noch vorhandenen, wohl frühneuzeitlichen Piscina als Projektion eingetragen, einschließlich des in ihren Rand eingebauten marmornen Ambo (Bd. 1, Abb. 94.95; Bd. 2, 1, 47 m. Lit.). Bei der Aufsicht auf die Dächer handelt es sich wieder um den jetzigen Zustand; die Nischen sind nicht eingezogen (vgl. Plan 1).

3. Baptisterium der Kathedrale. Querschnitt (durch die Nischen NW – NO), heutiger Zustand. 1:50

Zeichnung von Oda Münch-Bronk auf der Grundlage von Kostof, *The Orthodox Baptistery* Abb. 6.

Alein die Außenmauern sind bis auf das ursprüngliche Niveau hinabgeführt (ohne Angabe der in den Ausgrabungen von F. Lanciani festgestellten Postamentbasen und der ursprünglichen Piscina, vgl. Bd. 2, 1, S. 22 und Plan 5; zu den Tonröhren der Kuppel im Schnitt, vgl. Bd. 2, 1, S. 24 Abb. 18–21).

4. Baptisterium der Kathedrale. Rekonstruierter Grundriß des ursprünglichen Zustandes. 1:100

Zeichnung von Oda Münch-Bronk auf den Maßgrundlagen bei Kostof, *The Orthodox Baptistery* Abb. 1; für die Nischenform: Ciampini, *Vetera Monumenta* 1 (1690) Taf. 69.

Lit. u. Quellen vgl. Bd. 2, 1, S. 20 Abb. 15 (Grundriß Ciampini).

Die heutigen dünnen Säulenschäfte (vgl. Plan 1 und Taf. 37) sind hier durch stärkere ersetzt; die ursprünglichen werden außerdem höher gewesen sein (vgl. weiter Plan 5.6, dazu Bd. 2, 1, S. 22).

5. Baptisterium der Kathedrale. Rekonstruierter Schnitt des 1. Zustandes (durch die Nischen NW – NO). 1:100

Zeichnung von Oda Münch-Bronk auf den Maßgrundlagen bei Kostof, *The Orthodox Baptistery* Abb. 6.

Bei dem ungewölbten Bau handelt es sich um den Zustand unter Bischof Ursus (vor 396). Die Postamentbasen wurden von F. Lanciani 1861–64 aufgefunden (zum Ganzen Bd. 2, 1, S. 18. 22). Von der Piscina wurde von F. Lanciani nur der innere Umfang festgestellt (vgl. Bd. 2, 1, S. 25); ihre Darstellung ist daher hypothetisch.

6. Baptisterium der Kathedrale. Rekonstruierter Schnitt des 2. Zustandes (durch die Nischen NW – NO). 1:50

Zeichnung von Oda Münch-Bronk auf den Maßgrundlagen bei Kostof, *The Orthodox Baptistery* Abb. 6.

Nach dem Umbau unter Bischof Neon (um 458) blieb das Erdgeschoß baulich unverändert; nur die Dekoration wurde erneuert: das opus sectile der Wände zwischen den Säulen und der Nischengewände wurde vielleicht schon unter Bischof Ursus angebracht. Die heute noch davon vorhandenen Reste sind wohl schon bei einer der Höherlegungen des Niveaus in die unteren Lünetten, d. h.

nach oben versetzt und gänzlich restauriert worden. Dagegen werden die Lünetten ursprünglich, den Kalotten der vier Nischen entsprechend, Mosaik gehabt haben (Mosaiken der Nischen vgl. Bd. 2, 1, S. 28 ff.). Der 2. Periode entstammen vor allem die mit Tonröhren eingewölbte Kuppel und die sie tragenden, vorgelegten Schwibbögen (für den Stuck in den Kuppel-Lünetten vgl. Bd. 2, 1, S. 46 Abb. 22. 25).

7. S. Giovanni Evangelista. Grundriß. 1:200

Baufaufnahme und Zeichnung von P. Großmann.

Der für dieses Buch von P. Großmann neu gefertigte Grundriß vereint die Perioden 1 (Zeit der Galla Placidia) und 2 (wohl Ende 6. Jh.) nach seinen Grundrissen in Röm. Mitt. 71 (1964) 206 ff. Abb. 1.2.3 (zur 1. Periode vgl. Bd. 2, 1, S. 98 ff. zur 2. Periode einschließlich Atrium S. 100 f.).



ursprünglicher Zustand unter Galla Placidia



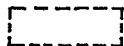
zu ergänzende Mauerzüge der 1. Periode



Spätere Restaurierungen und Ergänzungen der 1. Periode (vorzüglich die durch Bomben zerstörten Teile)



Ummauerung der Säulen in den Durchgängen zu den Vorhallen-Nebenräumen



2. Periode (Ende 6. Jh.?, unter Erzbischof Marinianus?)



Spätere Anbauten

8. S. Croce und Mausoleum der Galla Placidia. Grundriß. 1:100

Zeichnung von F. Zander

Die seit 1970 im Gang befindlichen Ausgrabungen in S. Croce haben schon längst die wichtigsten Züge des seit alters bekannten kreuzförmigen Grundrisses dieser Kirche klargelegt, sind aber bisher weder veröffentlicht noch hat der Ausgräber G. Cortesi irgend welches Material zur Ergänzung des Grundrisses zur Verfügung gestellt noch das Anfertigen einer wenigstens ungefähr maßgeblichen Skizze gestattet, so daß von der Kirche hier nur das von F. Di Pietro 1926 aufgedeckte Ostende des östlichen Kreuzarmes (mit dem Platz der einst frei stehenden Priesterbank) und die bereits 1865 von F. Lanciani festgestellten Reste der Vorhalle, an die das Mausoleum angebaut war, eingetragen werden konnten (vgl. dazu Bd. 2, 1, S. 53). Für die Gestalt des Baues Bd. 2, 1, 53 f.

9. Mausoleum der Galla Placidia. Längsschnitt auf ursprünglichem Niveau. 1:100

Maßstäbliche Skizze von Oda Münch-Bronk nach einer Zeichnung (von 1894) im Archivio della Soprintendenza ai Monumenti, Ravenna.

Vgl. dazu die Angabe des heutigen Niveaus, Bd. 2.1, Abb. 36. In den geschnittenen Nord- und Südmauern sind über der Höhe des Nischenkämpfers die Holzanker in den Mauern im Schnitt angegeben.

10. S. Apollinare Nuovo. Grundriß, heutiger Zustand. 1:400

Umzeichnung von F. Zander nach Ricci, Tavole storiche 4, 121 Abb. 40 (Maßstab ergänzt)

Dieser Grundriß hat nur schematischen Wert, ebenso wie die Ansicht der Südseite auf Plan 11. Vgl. dazu den Grundriß der Kirche von 1760 (Bd. 2, 1, Abb. 80): daraus geht hervor, daß auch die südliche Außenwand weitgehend restauriert worden ist (der heutige Zustand im Detail vgl. Bd. 2, 1, Abb. 78), während an der Nordseite die barocken Kapellen erhalten blieben, ebenso wie der barocke, lange Chor mit einer größeren nördlichen und einer kleineren südlichen Seitenkapelle. Seit 1950 ist die nördliche Kapelle geschlossen, der Chor durch die auf den spätantiken Fundamenten neu errichtete Apsis abgemauert.

Im Westen der mittelalterliche Campanile und die Vorhalle der Renaissance (vgl. zum Ganzen Bd. 2, 1, S. 130).

11. S. Apollinare Nuovo. Ansicht von Süden (ergänzt). 1:400

Nach G. De Angelis d'Ossat, Studi Ravennati 26 Abb. 15.

Das Äußere der Apsis ist ergänzt und die Ansicht weitgehend rekonstruiert, der heutige Zustand des Obergadens entscheidend verändert (vgl. dazu die Photographie Bd. 2, 1, Abb. 77) durch die zwischen den Fenstern eingezogenen Betonstreben (Für den restaurierten Zustand der südlichen Seitenschiff-Außenmauern vgl. Text zu Plan 10 und Bd. 2, 1, Abb. 77.78).

12. Erzbischöfliche Kapelle. Grundriß des Ober-(Kapellen-)Geschosses. 1:100

Umzeichnung von Johanna Weber nach Gerola, FR. N. Ser. 3, 2 (51) (1932) Abb. a. S. 93.

Der Grundriß ist, wie die ganze Kapelle in ihrem heutigen architektonischen Bestand, das Ergebnis der weitgehenden Restaurationen kurz vor dem 1. Weltkrieg (für den vorherigen Zustand vgl. den Grundriß des 18. Jh., Bd. 2, 1, Abb. 152).

Die Lage innerhalb des Episcopium-Komplexes und zur Kathedrale Bd. 2, 1, S. 199 u. Abb. 154.

Rekonstruktion der ursprünglichen Ansicht außen, Bd. 2, 1, Abb. 150; vgl. auch den Grundriß der Kapelle ohne Vorhalle mit dem großenteils ursprünglichen Fußboden, Bd. 2, 1, Abb. 155 (Zeichnung P. Grossmann).

13. Erzbischöfliche Kapelle. Längsschnitt. 1:100

Umzeichnung von Johanna Weber nach Gerola, FR. N. Ser. 3, 2 (51) (1932) Abb. a. S. 78.

Die beiden Untergeschosse sind ohne Verbindung mit dem obersten, dem Kapellen-Geschoß (vgl. dazu Bd. 2, 1, S. 199 f.). Das unterste Geschoß steckt heute weitgehend im Boden: die Bodenlinie ist im unteren Mittelraum gestrichelt angegeben, das ursprüngliche Niveau bisher noch nicht festgestellt.

14. Erzbischöfliche Kapelle. Querschnitt. 1:100

Umzeichnung von Johanna Weber nach Gerola, FR. N. Ser. 3, 2 (51) (1932) Abb. a. S. 77.

Dem ursprünglichen Bau gehört nicht das vorgelegte sog. Vivarium an (im Schnitt links durch eine Linie abgesetzt, vgl. dazu Bd. 2, 1, S. 207). Im untersten Raum ist die Bodenlinie gestrichelt angegeben (vgl. auch Plan 13).

15. S. Spirito und Baptisterium der Arianer. Grundrisse. 1:100

Neuaufnahme und Zeichnung von H. Raabe

Es ergibt sich aus der Lage von Kirche und Baptisterium, daß wahrscheinlich zwischen beiden ein Atrium (mit einer Vorhalle der Kirche) lag, das folglich bis an die Apsis des Baptisteriums herangereicht haben wird. Das Baptisterium liegt südlich der nach Westen verlängerten Kirchenachse, es läßt also die Stelle für einen Eingang in der Mitte der Westwand des Atriums frei (vgl. dazu Bd. 2, 1, S. 245).

Kirche: die nördliche Seitenschiff-Außenwand ist auf gesicherten Grundlagen weitgehend rekonstruiert (vgl. Bd. 2, 1, Abb. 169), ebenso ist das Mauerwerk der südlichen Seitenschiff-Außenwand häufig geflickt, ergänzt und restauriert (vgl. Bd. 2, 1, Abb. 170).

Baptisterium: Von den Außenmauern des ‚Umgangs‘ sind nur die Grundmauern im Boden erhalten (z. T. nach der Ausgrabung aufgemauert), die Nischen des oktogonalen Zentrums weitgehend, vor allem über dem heutigen Bodenniveau, ergänzt (vgl. dazu Bd. 2, 1, S. 252). Leider fehlt jede Spur der Gewände der Außentüren.

Schnitte und Ansichten des Baptisteriums werden von H. Raabe zur Veröffentlichung vorbereitet; das entsprechende vorhandene Material ist überholt.

16. S. Spirito. Ansicht von Norden. 1:100

Baufaufnahme und Zeichnung von R. Stummia im Archivio della Soprintendenza ai Monumenti, Ravenna.

Die zu einem guten Teil rekonstruierte Ansicht zeigt die ganze Höhe vom ursprünglichen Niveau an (heutiges Niveau durch die untere gestrichelte Linie angegeben).

17. S. Spirito. Längsschnitt. 1:150

Baufaufnahme und Zeichnung von R. Stummia im Archivio della Soprintendenza ai Monumenti, Ravenna.

Der Schnitt stellt eine Kombination des heutigen und des ursprünglichen Zustandes dar: die ausgezogenen Linien zeigen den heutigen Bau, die gestrichelten das ursprüngliche Niveau und, auf ihm, die ursprüngliche Stellung nach Säulen und Schiffsarkaden vgl. dazu Bd. 2, 1. S. 245 f.).

18/20. Mausoleum des Theoderich. Grundriß des Erd- und Obergeschosses und W-O-Schnitt. 1:100

Umzeichnung von F. Zander

Die abgebildeten Pläne sind vereinfacht; neu vermessen und mit Details versehen, doch in einem für die geringen Dimensionen des Monumentes etwa kleinem Maßstab abgebildet bei Heidenreich-Johannes, das Grabmal Theoderichs zu Ravenna 10 (Grundriß des Erdgeschosses), 11 (Grundriß des Obergeschosses), 12 (Grundriß des Kuppel-Tamburs), 9 (Schnitt), 8 (Ansicht).

21. S. Michele in Africisco. Grundriß, heutiger Zustand. 1:100

Nach P. Großmann, S. Michele in Africisco 5 Abb. 1., Beschreibung 4 ff. (vgl. auch Bd. 2, 2, S. 36 f.).

22. S. Michele in Africisco. Rekonstruierter Grundriß. 1:100

Nach Großmann a. O. 7 Abb. 2, Beschreibung 6 ff. 12 ff. (vgl. auch Bd. 2, 2, S. 37).

23. S. Michele in Africisco. Ostansicht mit Rekonstruktion. 1:100

Nach Großmann a. O. 14 Abb. 6, Beschreibung 14 ff. (vgl. auch Bd. 2, 2, S. 36 f.).

24. S. Michele in Africisco. Querschnitt mit Rekonstruktion. 1:100

Nach Großmann a. O. 15 Abb. 7, Beschreibung 14 ff. (vgl. auch Bd. 2, 2, S. 36 f.).

25. S. Michele in Africisco. Längsschnitt W – O. 1:100

Nach Großmann a. O. 16 Abb. 8. Beschreibung 14 ff. (vgl. auch Bd. 2, 2, S. 36 f.).

26. S. Michele in Africisco. Längsschnitt O – W. 1:100

Nach Großmann a. O. 17 Abb. 9, Beschreibung 14 ff. (vgl. auch Bd. 2, 2, S. 36 f.).

27. S. Vitale. Grundriß des Erdgeschosses, heutiger Zustand. 1:100

Baufaufnahme von U. Bäte, nachvermessen, korrigiert und neu gezeichnet von J. von Sichart

Zustände oder Perioden sind in der Schraffur nicht unterschieden (zur einheitlichen Bauausführung, Bd. 2, 2, S. 49; für die Restaurierungen seit 1898, Bd. 2, 2, S. 59 f. und Plan 32).

Der ursprüngliche Grundriß wurde allein in der Ardica nicht ganz wiederhergestellt (Zustand bis zum Ende des 19. Jh. vgl. Bd. 2, 2, Abb. 9), wo anstelle des Südteils und dessen Apsis die Treppe zum Obergeschoß des Klosters aus der 2. Hälfte des 18. Jh. stehen blieb.

Auf den Grundmauern des südlichen Treppenturms an der Ardica blieb der Campanile des 16. Jh. erhalten. Ebenso verzichtete man darauf, den Südosteingang zum Zentralbau mit seinem Renaissance-Rahmen, den heutigen Haupteingang, auf das ursprüngliche Niveau zurückzulegen, was dagegen bei den anderen seitlichen Zugängen geschah, deren Gewände zugleich erneuert wurden (bis auf den des Nordostportals, wo das antike Gewände noch vorhanden war, was genauso bei den Eingängen zu den Pastophorien der Fall ist). Auch die vier Zugänge der Kirche von der Ardica her wurden wiederhergestellt, jedoch nur im Rohbau, d. h. ohne neue steinerne oder marmornerne Gewände und Stürze einzusetzen.

Die Zentralraum-Pfeiler sind, da ihnen die Inkrustation vorliegt, schon deshalb stärker als die in der Empore, wo das Mauerwerk nur verputzt ist (Plan 28).

28. S. Vitale. Grundriß des Emporengeschosses, heutiger Zustand. 1:100

Baufaufnahme und Zeichnung von J. von Sichart

Auch hier sind die Zustände von Perioden nicht unterschieden (für die Oktogonseiten vgl. Plan 32). Von den barocken Veränderungen ist allein das Säulenpaar des Durchgangs vom nördlichen Zwickelraum zur Empore einschließlich der westlich hinter ihnen eingestellten Pfeiler erhalten geblieben,

während das anschließende Mauerwerk ganz dem originalen Bestand angehört. Dagegen sind die Westwände der Zwickelräume zwischen den Türmen und dem originalen Mauer-Eckblock des Oktogons weitgehend erneuert. Erneuert sind weiterhin die meisten Fenstergewände.

Im ursprünglichen Zustand waren die Bodenränder in den Nischen nicht abgeschrägt (ursprünglicher Zustand des Randes noch an den Basisplatten aus Rosso di Verona unter den Säulen).

Im Osten, über der Apsis und den Pastophorien, ist der Schnitt durch das Drillingsfenster des Presbyteriums und die beiden einfachen Fenster an den Seiten in der Empore geführt.

29. S. Vitale. Grundriß der Presbyteriums-Empore mit den Nebenraum-Obergeschossen, heutiger Zustand. 1:100

Bauaufnahme und Zeichnung von J. von Sichart

Der Schnitt ist in der Mitte unter dem Presbyteriums-Ostfenster, über dem Apsisdach, seitlich, etwas nach unten springend, durch die Pastophorien-Obergeschosse geführt (vgl. dazu die Außen-Ansicht Plan 33 sowie die Innenansichten des oberen Nebenraums Süd, Bd. 2, 2, Abb. 52, durch alle drei Geschosse des Nebenraums Nord, Abb. 50.51).

Das Gewände des Eingangs zum nördlichen Obergeschoß von der Empore her ist erhalten (ohne die Marmor- oder Steinumkleidung), während es im Süden ganz zerstört und nicht ergänzt ist. In dem gleich östlich des Eingangs liegenden Podest des nördlichen Nebenraums verblieben Reste von Stufen der Treppe, die in das mittlere, nur von oben her zugängliche Geschoß führte.

30. S. Vitale. Zentralbau-Erdgeschoß. Plan der Reste des Mosaik-Fußbodens. 1:100

Zeichnung von Oda Münch-Bronk auf der Grundlage von den Aquarellen der einzelnen Mosaik-kompartimente von A. Azzaroni im Archivio della Soprintendenza ai Monumenti, Ravenna.

Auf eine Ergänzung der Muster wurde in diesem Plan verzichtet, wofür die ergänzten Mosaiken in Photographie einen Ersatz bieten können (vgl. Bd. 2, 2, Abb. 90–102; originale Reste: Abb. 91.92. 95.98.).

31. S. Vitale. Mauerzüge der älteren Memoria und im Presbyterium.

Aufnahme und Zeichnung von A. Azzaroni aus den Jahren 1932/3 im Archivio della Soprintendenza ai Monumenti, Ravenna.

Es handelt sich um unter dem Boden der Julianus-Kirche ausgegrabenes Mauerwerk:

1. *Ältere Memoria.* Unter der SW-Nische des Zentralraums und dem entsprechenden Umgangskompartiment ist deutlich erkennbar der Ostteil der Memoria mit der Altar-Standplatte und dem umgebenden Mosaik; nach Westen die durchgehenden Längsmauern der Memoria, an der Südseite der angebaute Kreuzarm, für den auch auf der Nordseite (innen) Wandvorlagen geschaffen wurden (vgl. dazu den Schnitt Bd. 2, 2, Abb. 5).
2. *Fundamentierung* der Pilastervorlage an der Umgangswand zwischen den Zwickelräumen. Sie setzt sich auch westlich auf der anderen Seite der Mauer unter dem Boden der Ardica fort.
3. *Presbyterium.* Es handelt sich um Mauerzüge in Fundamenthöhe, welche die Längsmauern des Presbyteriums und die Apsis an ihrer Sehne verspannen.

32. S. Vitale. Ansichten der Oktogon-Außenwände. Perioden des Mauerwerks. 1:100

Umzeichnung von G. Crispini nach kolorierten Zeichnungen, die bald nach den Restaurationsarbeiten zu Beginn des Jahrhunderts ausgeführt wurden, im Archivio della Soprintendenza ai Monumenti, Ravenna.

oben: die zwei südlichen Seiten, zwischen Presbyterium und Campanile

unten: die drei nördlichen Seiten zwischen dem nördlichen Treppenturm an der Ardica und dem Presbyterium.

33. S. Vitale. Ansicht von Norden. 1:100

Bauaufnahme und Zeichnung von P. Grossmann

Vgl. auch dazu die Ansicht mit der Ergänzung des Mauerwerks, Plan 32 unten (sowie Taf. 280. 282) Das Mauerwerk des Tamburs ist so gut wie ganz original.

34. S. Vitale, Ansicht von Osten. 1:100

Bauaufnahme und Zeichnung von P. Grossmann

Das Mauerwerk der oberen Presbyteriums-Ostwand sowie des Kuppeltamburs ist weitgehend original erhalten, vgl. auch Plan 33, während das der unteren Geschosses wegen vieler (entfernter) An- und Umbauten vielfach restauriert ist (es fehlt im ravennatischen Archiv eine der im Plan 32 veröffentlichten entsprechenden Ansicht der Ostpartie mit den Perioden des Mauerwerks).

35. S. Vitale. Längsschnitt W – O, heutiger Zustand. 1:100

Bauaufnahme und Zeichnung von P. Grossmann, ergänzte Zeichnung von H. Raabe und W. Schnuchel.

Die Durchblicke auf die nördliche Außenmauer, durch die Arkaden, sind im Zentralraum und dem Presbyterium der Klarheit des Bildes wegen weggelassen; der Charakter dieser Partien wiederholt sich im Schnitt des westlichen Umgangs in Erdgeschoß und Empore.

36. S. Vitale. Querschnitt mit Blick nach Osten. 1:100

Bauaufnahme und Zeichnung von P. Grossmann, ergänzte Zeichnung von H. Raabe und W. Schnuchel.

Der Schnitt verläuft gerade und glatt durch die beiden Außenportale und die Nischen der Querachse.

Die Außenmauer wird im Schnitt des Umgangs sichtbar, nicht aber im Durchblick der inneren Arkaden des Zentralraums.

Im Kuppeltambur ist rechts oben unter dem geschnittenen Fenster die Struktur einer abgedeckten, vom Achteck des Tamburs in das Kuppelrund überführenden Trompe dargestellt (die anderen Trompen sind durch den mit Fresken versehenen Putz überdeckt).

37. S. Vitale. Rekonstruierter Grundriß. 1:400

Umzeichnung von F. Zander nach G. Gerola, FR. 10 (1913) Taf. 27

Entgegen dem Plan von Gerola sind in dem sicherlich nicht gewölbt gewesenen Atrium Säulen eingesetzt, wie es schon der Ausgräber D. Maioli vorgeschlagen hatte (vgl. Bd. 2, 2, S. 71 und Fig. 4); anstelle einer mittleren Tür in der Westportikus wird man besser ein weiteres Säulenintervall rekonstruieren.

38. S. Vitale Längsschnitt und Querschnitt. Rekonstruktion. 1:100

Entworfen und gezeichnet von P. Großmann

Links von der Vertikalachse: Schnitt in der Querachse des Zentralbaus bis zur Kuppelmitte mit Ansicht des Presbyteriums;

rechts von der Vertikal-Achse: Schnitt in der Längsachse von der Kuppelmitte durch das Presbyterium bis zur Apsis.

Den Hauptunterschied zum heutigen Zustand stellen die Holzkonstruktionen für die Eindeckung des Umgangs in beiden Geschossen dar (in diesem Plan sind im Umgang des Ergeschosses die Scheingewölbe [camerae canniciae] nicht eingezeichnet, wie sie in Bd. 2, 2, S. 65 mit Abb. 64 und Plan 47 rekonstruiert sind).

39. S. Vitale. Rekonstruierte Querschnitte durch das Presbyterium mit Blick nach Osten. 1:100

Entworfen und gezeichnet von P. Großmann

Links von der Vertikal-Achse: Querschnitt durch den nördlichen Rundraum, die drei Geschosse der nördlichen Pastophorie und die Apsis (das erhöhte Niveau des Rundraums nicht antik);

rechts von der Vertikal-Achse: Querschnitt durch das Presbyterium und die südliche Außenwand des Umgangs mit Blick auf Presbyteriums- und Umgangs-Ostwand sowie auf die Außenwand des südlichen Rundraums.

In bezug auf die Eindeckung von Umgang und Empore vgl. den Text zu Plan 38. Man beachte auch die Lage des Presbyteriums-Daches etwas unterhalb des oben freiragenden Ostgiebels (vgl. dazu Bd. 2, 2, S. 68 und Plan 42).

40. **S. Vitale. Rekonstruktion der Dächer, Aufsicht. 1:100**
Bauaufnahme, Entwurf und Zeichnung von P. Großmann
Vgl. dazu Bd. 2, 2, S. 66 ff.
- 41–43. **S. Vitale. Rekonstruktion der Eindeckung der Kuppel. 1:100**
Bauaufnahme, Entwurf und Zeichnung von P. Großmann
Schnitte und Aufsicht, vgl. dazu Bd. 2, 2, S. 68 f.
44. **S. Vitale. Abwicklung Wand III und Pfeiler 2, heutiger Zustand. 1:50**
Bauaufnahme C. Bohmeyer und H. Raabe, Zeichnung H. Raabe
Die Ziegelschichten sind wie in den Plänen 45 und 46 der Übersichtlichkeit wegen weggelassen.
Vgl. dazu Bd. 2, 2, S. 122.
45. **S. Vitale. Abwicklung Pfeiler 6 und Wand VI, heutiger Zustand. 1:50**
Bauaufnahme und Zeichnung H. Raabe
Vgl. dazu Bd. 2, 2, S. 123.
46. **S. Vitale. Abwicklung Wand VII, rechter Teil, Flanke Pfeiler 6, Wand IV, rechter Teil, Pfeiler 3, heutiger Zustand. 1:50**
Bauaufnahme und Zeichnung H. Raabe
Vgl. dazu Bd. 2, 2, S. 123.
47. **S. Vitale. Abwicklung Wand VI, Pfeiler 5, Wand V, linker Teil, Rekonstruktion. 1:50**
Bauaufnahme und Entwurf H. Raabe, Zeichnung H. Raabe und W. Schnuchel
Vgl. dazu Bd. 2, 2, S. 128.
- 48/9. **S. Vitale. Glasscheiben der Presbyteriums-Fenster. Ravenna, Museo nazionale.**
Maßstäbliche Aufnahme von P. Grossmann, Zeichnung von Oda Münch-Bronk
Vgl. dazu den Katalog Bd. 2, 2, S. 139 f. mit Abb. 81–83.
50. **S. Apollinare in Classe. Grundriß mit Ergänzung des Atriums. 1:500**
Umzeichnung von F. Zander nach Mazzotti, S. Apollinare in Classe Taf. 3 (Zeichnung G. Gamberini)
Da nichts über die um 1971 vor der Vorhalle stattgefundenen Ausgrabungen bisher veröffentlicht wurde, bis auf einen kurzen Hinweis, und niemand als die beiden Ausgräber die Resultate kennen, nach denen das Atrium ganz anders an die Ardica angeschlossen gewesen sei (vgl. Bd. 2, 2, S. 237), blieb hier nichts anderes übrig, als den Plan Gamberinis mit der demnach überholten Rekonstruktion des Atriums zu wiederholen (vgl. dazu den Schnitt bei Mazzotti a. O. Taf. 2 = Bd. 2, 2, Abb. 115 und die Ansicht der Nordseite bei De Angelis d'Ossat, Studi Ravennati Abb. 17 = Bd. 2, 2, Abb. 119). Die Fundamente der Schranken des Sanktuariums siehe Bd. 2, 2, Abb. 116.
51. **S. Apollinare in Classe. Säule. 1:20**
Aufnahme und Zeichnung am Bau, Reinzeichnung von J. Rasch. Vgl. dazu Bd. 2, 2, S. 241
52. **S. Agata. Grundriß (teilweise ergänzt)**
Zeichnung von Oda Münch-Bronk aufgrund von Gerola, FR. N. Ser
Im Atrium sind die bei Gerola eingezeichneten späteren Zutaten weggelassen und nur die mutmaßlich ursprünglichen Elemente eingezeichnet. Im Osten ist an der Südseite der Apsis der apsidale Nebenraum eingezeichnet, dessen Grundmauern nach Mazzotti (vgl. Bd. 2, 2, S. 284) ursprünglich sein sollen, was man allerdings, da eine Dokumentation der Tastungen bisher nicht vorliegt, nur mit der geziemenden Reserve annehmen kann.
53. **S. Maria Maggiore. Grundriß des Chores. 1:50**
Umzeichnung von G. Crispini einer Planaufnahme im Archivio della Soprintendenza ai Monumenti, Ravenna
Einzig vorhandene Planaufnahme des einzigen sichtbaren Restes der frühchristlichen Kirche. Eindeutig ist die Mauerführung des abgeschnittenen Polygons, doch ohne Periodenteilung des Mauerwerks, das hier nie näher untersucht und nicht in frühchristliche und spätere, wohl hauptsächlich barocke Partien geschieden worden ist.